Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 184 Dienstag, den 9. August **1898**

Zum Tode des Altreichskanzlers.

Aehnlich wie in der Reichshauptstadt war auch in vielen Städten im Reiche der gestrige Sonntag dazu auserfehen, das Andenken des Fürsten Bismarck durch würdige und erhebende Gedächtnißfeiern zu ehren. — Bei der Feier in Köln war der große Gürzenichsaal bis auf den letzten Platz besetzt von Festtheilnehmern aus allen Berufsständen. Eingeleitet wurde die Feier durch Orchester- und Gesangsvorträge. Die Gedächtnißrede hielt Geheimrath Dr. O. Jäger, welcher den Fürsten Bismarck als wahrhaft großen Mann feierte. Durch den gemeinsamen Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles" wurde die Feier geschlossen. — In Wiesbaden fand um 12 Uhr vor dem Rathhause ebenfalls eine große Trauerfeier statt, an der die Spitzen der Behörden, das gesammte Offizierkorps und Tausende von Bürgern theilnahmen. Oberrealschuldirektor Dr. Kaiser hielt die Gedächtnißrede. — Auch in Braunschweig wurde dem Andenken des heimgegangenen Fürsten eine erhebende Trauerfeier gewidmet, bei welcher Professor Koldewey in packender Rede die Verdienste des Fürsten hervorhob.

In Potsdam fand Sonntag Vormittag in der St. Nikolai-Kirche ein Trauergottesdienst für den Fürsten Bismarck statt. Die Spitzen der Behörden sowie der Magistrat und die Stadtverordneten waren anwesend. Montag Abend wird vom Magistrat eine Trauerfeier im Konzerthause veranstaltet, an welcher Vertreter der Reichs-, Staats- und Stadtbehörden theilnehmen werden.

Die offizielle Hamburger Trauerfeier in der Michaeliskirche am Sonnabend verlief unter Theilnahme des Senats in Amtstracht, der Bürgerschaft, der gesammten Geistlichkeit im Ornat, des diplomatischen und des Offizier-Korps in voller Gala und zahlreicher Vertreter der bürgerlichen Vereine in erhebendster Weise. Nach der Beendigung der Feier erscholl Glockengeläute von sämmtlichen Kirchen. Alle Staatsgebäude, sehr viele Privathäuser, wie auch Schiffe im Hafen hatten halbmast geflaggt. Die Börse, Banken und viele andere Geschäfte waren geschlossen.

Der Präsident des Hamburger Senats Dr. Lehmann sandte Sonnabend folgendes Telegramm an den Kaiser nach Wilhelmshöhe: „Senat und Bürgerschaft von Hamburg, welche heute zum Trauergottesdienst für den heimgegangenen Fürsten Bismarck versammelt sind, bezeugen Eurer Majestät in unwandelbar tiefer Treue ihre innigste Theilnahme beim Ableben des ersten großen Kanzlers des Deutschen Reiches." — Auf dieses Telegramm traf folgende Antwort Sr. Majestät ein. „Der Ausdruck Ihrer Theilnahme beim Ableben des großen Kanzlers erfüllt mein erschüttertes Herz mit besonderem Danke! An der Spitze der deutschen Nation empfinde ich vor Allen die Bedeutung des Heimganges unseres großen nationalen Helden! Möchte die gewaltige Bewegung, in welche sein Tod die Deutschen der ganzen Welt versetzt hat, Zeugniß geben dafür, daß das deutsche Volk einig ist, wie ein Mann, in Dankbarkeit gegen den Verewigten und einig ist in dem festen Willen, das Andenken des großen Bismarck zu ehren durch rückhaltlose Hingabe für den nationalen Gedanken, für Kaiser und Reich. Wilhelm, I. R."

Weiter fanden auch am Sonnabend schon in zahlreichen anderen Städten des Reiches wie im Auslande Gedächtnißfeiern zu Ehren des heimgegangenen Fürsten statt. Wir verzeichnen hier kurz die folgenden: In Hanau fand vor einer Trauerversammlung von etwa 1500 Personen in der St. Johanneskirche eine Bismarckgedenkfeier statt. Nach dem vom Lehrer-Gesangverein vorgetragenen niederländischen Volkslied „Gebet vor der Schlacht" hielt Professor Oncken aus Gießen die Gedächtnißrede, in der er besonders der schlichten Charaktergröße des Heimgegangenen gedachte. — In Düsseldorf erfolgte in dem Kaisersaal eine von den Industriellen Rheinlands und Westfalens veranstaltete Trauerfeier. Derselben wohnten der Geheime Kommerzienrath F. A. Krupp, die Regierungspräsidenten, die Präsidenten der Eisenbahndirektionen u. A. bei. Abgeordneter Schulz-Bochum sprach über das Leben und Wirken des Verstorbenen. Die Stadt trägt Trauerschmuck. — In Lübeck fand Sonnabend unter Theilnahme des Senats und der Bürgerschaft in der Marienkirche ein Trauergottesdienst statt. Abends versammelten sich die kameradschaftlichen Vereine in derselben Kirche zum Gottesdienst. Alle Fahnen in Stadt und Hafen sind halbstock gesetzt.

Ferner fand in St. Moritzbad (Schweiz) im Kurhaus eine Trauerfeierlichkeit statt, der auch das badische Großherzogpaar, sowie die württembergischen Herzoginnen Vera und Olga theilnahmen.

Auch in Habana auf Cuba veranstaltete die dortige deutsche Kolonie für den Fürsten Bismarck einen Trauergottesdienst. Die Flaggen sämmtlicher Konsulate waren halbmast gehißt; der im Hafen liegende deutsche und französische Kreuzer feuerten den Trauersalut. Das Fort Cabanas salutirte ebenfalls.

In München wird eine große Todtenfeier für den Fürsten Bismarck am nächsten Freitag, den 12. d. Mts. Abends auf dem Königsplatze vor den Propyläen stattfinden. Die staatlichen und städtischen Behörden haben ihre Theilnahme zugesagt.

Die Denkwürdigkeiten des Fürsten Bismarck hat der „Voss. Ztg." zufolge nicht die Stuttgarter Verlagsanstalt Union, sondern der Cotta'sche Verlag erworben. Man rechne darauf, daß das Werk zu Weihnachten erscheine.

Die amtliche Veröffentlichung des Entlassungsgesuchs des Fürsten Bismarck wird von der „Tgl. Rdsch." angekündigt, um auf diese Weise jeder Legendenbildung den Boden zu entziehen. Ob die Veröffentlichung wie dem genannten Blatt versichert wird, schon in 10 bis 14 Tagen oder erst später erfolgt, bleibt abzuwarten. Maßgebend für die Hinausschiebung der amtlichen Veröffentlichung (die von der Busch'schen nicht allzu wesentlich abweichen wird) scheint der Wunsch zu sein, daß nicht, sozusagen noch über dem Sarge des Fürsten eine neue Erörterung dieser Angelegenheit Platz greift.

Ueber die Krankheit des Fürsten wird Prof. Schweninger den „L. N. N." zufolge demnächst einen ausführlichen Bericht publiziren.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. August.

Das Kaiserpaar machte am Freitag in Wilhelmshöhe bei Cassel mit den beiden ältesten Prinzen einen Spazierritt nach dem Herkules. Nach der Heimkehr hörte der Kaiser Vorträge. Das Gleiche geschah am Sonnabend, und am Sonntag wohnten die Majestäten dem Gottesdienst in der Schloßkapelle bei.

Der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz werden am Mittwoch aus den Ferien nach Plön zurückkehren. Mitte September wird die Kaiserin den Prinzen Adalbert nach Plön bringen.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist in Grabowo (Posen) eingetroffen und wird sich von dort zu kürzerem Aufenthalt nach Werki in Rußland begeben.

Die deutsche Marineverwaltung beabsichtigt für den 1. April n. J. eine umfangreiche Verlegung ihrer Berliner Bureauräume, die sich z. Z. in fünf getrennt liegenden Gebäuden befinden. Die Verlegung wird aber nur von zeitweiligem Werth sein, denn es soll ein eigenes neues Dienstgebäude gefordert werden.

Die Ablösungen der Schiffe des ostasiatischen Geschwaders „Arcona", „Cormoran", „Deutschland" „Kaiser" und „Gefion", acht Offiziere und 647 Mann trafen am Sonnabend in Kiel ein und wurden von der Bevölkerung jubelnd begrüßt und mit Musik nach der Kaserne geleitet. Sie sind 28 Monate im Auslande gewesen.

Das preußische Staatsministerium hat in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten eine wirksame Ausführung der Bestimmungen des Margarinegesetzes angeordnet.

Der Bund deutscher Tapezierer-Innungen beschloß, allen Innungen des Verbandes die Umwandlung in Zwangsinnungen zu empfehlen. Der Bund umfaßt z. Z. 36 Innungen mit 1875 Mitgliedern und 50 Einzelmitglieder.

Der Bund der Landwirthe hält am heutigen Montag im Reichstagsgebäude eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung die Angelegenheit des Thomasphosphatmehls, Besprechung der Frage des Saatguts und die Wahl des ersten Vorsitzenden an Stelle des verstorbenen Herrn v. Ploetz sowie schließlich Erörterungen über die Reichs- und Landtagswahlen stehen. Die Wahl des Vorsitzenden wird nach der „Kreuz-Ztg." auf Herrn v. Wangenheim fallen, der auch in dem durch Ploetz's Tod erledigten Wahlkreise als Reichstagskandidat aufgestellt worden ist.

Eine Zentral-Bibliothek für höheres Schulwesen mit Auskunftsstelle gedenkt Kultusminister Dr Bosse in Berlin zu begründen. Sie soll zur Sammlung der ganzen

Der Erbe von Ladenburg.

Roman von L. Haidheim.

(18. Fortsetzung.)

In der Reitbahn fanden täglich Uebungen statt.

Der Adel des Landes betheiligte sich an dem geplanten Reiterfest mit all' dem fröhlichen Eifer, den das Entbehren derartiger Freuden giebt.

Man hatte so selten Gelegenheit zur Schaustellung des Reichthums und Glanzes der alten ahnenreichen Geschlechter.

Der Gipfelpunkt aller Festlichkeiten sollte ein großartiges Bankett im Schlosse bilden, zu welchem die Theilnehmer im Costüm des siebzehnten Jahrhunderts zu erscheinen hatten.

Lüssenrode war es, der den Plan gefaßt.

Die Verhältnisse des kleinen Hofes beschränkten das Reiterfest, wie sich nach und nach ergab, auf einen verhältnißmäßig geringen Raum, welcher der Prachtentfaltung durch seine Bauart hinderlich wurde.

In dem großen Fürstensaal aber und der leicht damit in Verbindung zu setzenden Orangerie hatte man für das Bankett einen ungewöhnlich schönen Raum, und da es dem Fürsten sehr erwünscht war, die Königin zu ehren, so ging er auf Lüssenrode's Vorschläge bereitwillig ein. Im Uebrigen sprach der Fürst, wie das so seine Art war, den dringenden Wunsch aus, sich mit Details verschont zu sehen und hoffte, Prinz Herrenstein werde mit seinem geläutertem Geschmack sich, statt seiner, der Veranstaltungen annehmen.

Im Palais Herrenstein gab es demzufolge ein unaufhörliches Berathen und Planen mit den Künstlern und Dekorateuren, den Lieferanten aller Art, und je klarer das Vorhaben in seiner Gestaltung den Mitgliedern des Festkomitee's vor die Seele trat, um so mehr der dringenden Vorbereitungen gab es zu erledigen.

Die Gräfin Dorstedt sah sich täglich gezwungen den Mann, den sie immer bitterer haßte, zu empfangen und zu ertragen; ihm machte dieser Zwang, in dem seine schöne Feindin lebte, förmlich Vergnügen, und während sie äußerlich höflich neben einander hin glitten, brachte jede Stunde des Zusammenseins Doraline irgend welche Verletzungen durch Rücksichtslosigkeiten oder Bosheiten und dem Grafen als Revanche das Nichtbeachten seitens Doraline's, daß sie Beide darüber nicht zu Ruhe kamen.

Die Reitübungen nahmen daneben in der Bahn ihren Verlauf. — Während Leonore, bis zur Tollkühnheit muthig, gleich einer Amazone ritt, und dadurch Doraline oft unaussprechlich erschreckte und ängstigte, überwand diese mit Aufbietung aller Willenskraft ihre nervöse Feigheit und machte ihre Sache wenigstens leidlich, wie Herrenstein's Kritik lautete.

„Sie thut ihr Bestes —," lobte der Prinz sie gegen seinen Intimus. Er that immer harmlos.

„Ja," stimmte diese bereitwillig zu und sah den Prinzen mit einem dessen Eifersucht auf Christoph Ladenburg immer neu anfachenden Blicke an.

„Ja, aber es kleidet die Gräfin nicht, sondern sie geht wie verkleidet in ihrem Hause umher. Sie spielt eine Rolle."

Sie spielt eine Rolle! Das Wort grub sich in Herrensteins, durch Doralines Unbeugsamkeit immer mehr gereizte und verbitterte Seele und von dieser Voraussetzung aus beobachtete er jetzt die Gräfin.

Er verletzte ihre Eigenart immer wieder.

Sie konnte sich nicht gewöhnen an seine cynische Lebensauffassung; was er das Leben nannte, war in ihren Augen nur die Gemeinheit; was ihm Menschennatur schien, das verachtete sie als dem Abschaum eines widerlichen, Fäulniß verbreitenden Wesens.

Das schreckliche Gefühl, als müsse sie, wo sie ging und stand, ja, in ihrem eigenen Hause, ihre Kleider zusammenraffen, um nicht beschmutzt zu werden, — das Trostlose, sich im eigenen Heim nicht zu Haus fühlen zu können, verfolgte sie nach wie vor.

Man hatte wieder einmal im Palais Herrenstein eine Kostümprobe. Man wollte jetzt verschiedene Jahrhunderte vorführen. Scenen aus dem Theuerdank waren gewählt, — eine Schmeichelei für die Königin und den Fürsten, deren Ahn Maximilian gewesen. Die Rolle des Kaisersohnes war einem jungen Offizier, dem Baron Dyrenbach zugefallen, Leonore sollte die Prinzeß von Burgund vorstellen.

Der Prinz, der in dieser Zeit besonders übellaunig sich gezeigt, hatte sehr viel zu tadeln; besonders seine Frau gefiel ihm in ihrer burgundischen Hoftracht durchaus nicht.

„Du verstehst es nicht, das Costüm zu tragen!" schalt er, und wie sie es auch versuchte, es mißfiel ihm.

„Die Medardy soll es Dir vormachen!" rief er ärgerlich, und ehe Doraline begriff, was er wollte, hatte er einem Lakai Auftrag gegeben.

„Durchlaucht, wäre es nicht rathsam, Sie schickten mich als Dero Gesandten? Künstlerinnen haben auch ihren Stolz," sagte Lüssenrode mit der harmlosesten Miene und trat neben Herrenstein, während alle Andern sich in betroffenem Schweigen ansahen.

„Das wäre der Sache zu viel Wichtigkeit beigelegt, Graf, ich bitte, bemühen Sie sich nicht —!" sagte Doraline, die sich inzwischen gefaßt hatte.

„Er hat aber Recht!" rief der Prinz sehr lebhaft und beeifert, „Es ist rücksichtsvoller, wenn Lüssenrode zu ihr fährt. Bitte lieber Graf —!"

„Für heute möchte ich jedenfalls von weiteren Proben dispensirt sein, ich bin sehr müde!" sagte sie höflich, aber nicht ohne eine gewisse Entschiedenheit.

„Ah! Madame fühlt sich plötzlich indisponirt?" Herrenstein ärgerte sich sichtlich, aber er bezwang sich und nur durch den grellen Klang seines Lachens hörte man seine Gereiztheit. „Aber Du weißt, mein Kind, daß wir Hofleute uns derartigen Luxus nicht oft erlauben dürfen. Komm, bezwinge Deine Indisposition. Eilen Sie, Lüssenrode —"

„Aber Durchlaucht," sagte dieser widerstrebend, „wenn die Gräfin nicht will —? Die Signora hier einer Kränkung auszusetzen — ? Sie kennen die Empfindlichkeit der Dame —!"

„Machen Sie, daß Sie fortkommen. Ich garantire für jede schuldige Rücksicht —"

Doraline stand wie versteinert.

Wie kam das? Wie war das möglich? Ihr die Gemeinschaft zuzumuthen mit dieser Frau!

Lüssenrode verschwand bereits und Herrenstein sagte obenhin und mit einem spöttisch mitleidigen Achselzucken:

„Nun, ergieb Dich nur, liebe Kleine, ich halte es für sehr zweckmäßig, Dir Gelegenheit zu bieten, Deine Vorurtheile zu berichtigen!"

Unterrichts-Litteratur auf diesem Gebiete dienen und dadurch die Orientirung über die vorhandenen wie auch die Auswahl der zur Anschaffung geeigneten Lehrmittel für die betheiligten Anstalten erleichtern.

Dem von Preußen gegebenen Beispiele der Errichtung eines Apothekerraths folgen andere Staaten. Neuerdings ist in Elsaß-Lothringen ein Apothekerrath eing setzt. Er hat die Aufgabe, der Regierung in Angelegenheiten, welche das Apothekenwesen b treffen, als Beirath zu dienen, insbesondere die von ihm geforderten Gutachten zu erstatten, und ist befugt, der Regierung aus eigenem Antriebe Vorschläge zu machen. Er setzt sich aus einem Vorsitzenden und 14 Mitgliedern zusammen. 7 Mitglieder sind aus der Reihe der besitzenden, 4 aus der der nichtbesitzenden Apotheker, der Rest aus den beamteten Aerzten oder Pharmazeuten zu entnehmen.

Das Schöffengericht in Waldenburg verurtheilte den Reichstagsabg. Auer wegen der Angabe falscher Thatsachen, der er den Fürsten Bismarck und die Agrarier beschuldigt hatte, zu zehn Tagen Haft.

Eine Station für Pflanzenschutz ist im Hamburger Freihafen errichtet worden. Den Anlaß hierzu gab die Untersuchung des eingeführten amerikanischen Obstes auf San José-Schildlaus. Außerdem soll die Station auch, um die Einschleppung der Reblaus und der San José-Schildhaus zu verhindern, die Sendung lebender Pflanzen aus dem Auslande überwachen. Eine weitere Aufgabe der Station soll überhaupt die Bekämpfung auftretender Pflanzenkrankheiten sein.

Polnisches.

Der Erzbischof von Stablewski muß sich von der großpolnischen Hetzpresse sehr scharfe Anfeindungen gefallen lassen, weil er aus Anlaß der von ihm in Posen vollzogenen Weihe der Fahne der dortigen deutschen katholischen Gesellenschaft die Mahnung einflocht, dem Kaiser die Treue zu halten. Dem „Goniec Wielkopolski", der die Handlungsweise des Kirchenfürsten gegenüber den Wortführern der groß-polnischen Propaganda zu rechtfertigen sich bemüht hatte, geht nun der von dem bösartigsten Deutschenhasse erfüllte „Postemp" rücksichtslos zu Leibe. Er fragt, ob es denn nöthig sei, bei jedem, und wie in diesem Falle, bei einem rein kirchlichen Akt die Sprache auf das religiös-politische Gebiet zu bringen? Es sei keine weltliche, staatliche Fahne geweiht worden, sondern eine kirchliche, nicht die Fahne eines Kriegervereins, sondern diejenige eines katholischen Gesellenvereins. Das großpolnische Hetzblatt schließt seine deutschenfresserische Philippika mit den Worten:

„Der nationale Sinn ist erschreckend stumpf geworden, dank der neuen Politik, dank dem Thorner Katholikentage, doch hat er nicht bei allen das Gefühl und das Leben eingebüßt. Wir appeliren an diesen Sinn bei unseren Lesern. Wir wissen, daß sie fühlen wie wir, und daß sie mit nicht geringerer Sorge als wir den neuen Zeiten und Zeitströmungen zusehen. Sie fühlen und wissen, woher das alles gekommen ist und was wir zu fürchten haben. Falls nöthig, werden wir die schwarzen Punkte an unserem Horizonte zeigen, nicht allein an dem sozialpolitischen, . . Es ist etwas faul im Staate Dänemark!

Nach dieser scharfen Auseinandersetzung verbitten wir uns aufs Bestimmteste den Kultus des Götzendienstes der Person, denn das ist nicht Katholizismus, das ist Heidenthum, Verthierung. Wir verbitten uns ferner, daß uns das Organ der Geistlichkeit mit „einer abschreckenden Bestrafung" droht, denn dasselbe ist kein Schulmeister und wir sind keine Schulkinder, keine hysterischen Betschwestern, noch Geißelbrüder, noch Leute, die Herrenbrod essen. Soviel fürs Erstere. Wir können noch offener mit einander reden." -- — (Wir glauben, daß das Vorstehende schon genügt!)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Statthalter von Böhmen hat die Bildung eines deutsch-böhmischen Städtebundes untersagt, weil derselbe ein politischer Verein sein würde und den Gemeinden die Bildung politischer Vereine verwehrt ist.

Frankreich. Dem „Soleil" zufolge giebt der Gesundheitszustand der Kaiserin Eugenie, welche sich zur Zeit in Plombieres in den Vogesen befindet, zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

Spanien. Der Ministerrath hat die Grundzüge für die Antwort auf die von den Vereinigten Staaten vorgeschlagenen Friedensbedingungen genehmigt. — Der Ministerrath, welcher Sonntag früh hätte zusammentreten sollen, wurde bis Abends 6 Uhr vertagt. Wie verlautet, sollen der Herzog Almodovar und der Graf Merry del Val zu Friedensunterhändlern ernannt werden. — Die Königin-Regentin hat die Grundzüge der spanischen Antwortnote gebilligt. Die Vertagung des Ministerraths auf den Abend erfolgte, weil der Wortlaut der Antwortnote noch nicht vollständig festgestellt war. Die Regierung glaubt, daß die Vereinigten Staaten die Antwort Spaniens, die bis nächsten Dienstag sicherlich im Weißen Hause zu Washington vorliegen wird, acceptiren werden und daß in Verfolg der Annahme dieser Antwort dann die Feindseligkeiten sofort eingestellt werden.

Provinzialnachrichten.

— **Gollub**, 7. August. Zu dem etwa 3900 Mk. betragenden Anschaffungskosten der Orgel in der evangelischen Kirche hat der Kaiser ein bedeutendes Geschenk gespendet. — Vor einigen Tagen kamen 10 russische Auswanderer durch die Drewenz hierher. Sie hatten den Brückenübergang vermieden, um die Kontrolstation zu umgehen. Hier fielen die ganz durchnäßten Leute den Gendarmen in die Hände und wurden nach Ottlotschin in die Kontrolstation gebracht. — Ein Knabe von hier wollte von Dobrzyn aus die Fahrt auf einem Gänsewagen mitmachen, kletterte unbemerkt auf den hohen Wagen, verlor beim Fahren das Gleichgewicht und stürzte auf das Steinpflaster hernter. Er war sofort todt.

— **Briesen**, 7. August. Auf Anregung des Herrn Kreisschulinspektors Dr. Seehausen fand am Donnerstag Abend im Vereinshause eine Gedächtnißfeier für den Alt-Reichskanzler statt. Auf der Bühne inmitten einer Blattpflanzengruppe sah man das florumhüllte Bildniß Bismarck's, umgeben von den Büsten seiner drei Kaiser. In der Ansprache gab Herr Superintendent Doliva eine treffliche Charakteristik des Fürsten. Darnach wurde an den Fürsten Herbert Bismarck ein Beileidstelegramm gerichtet.

— **Schwetz**, 5. August. Aus Anlaß der Trauerfeier für den Fürsten Bismarck fand hier gestern im Kaiserhofe eine Generalversammlung des Vereins zur Förderung des Deutschthums unter sehr zahlreicher Betheiligung der Mitglieder statt. Der Vorsitzende, Schulinspektor Kießner, hielt einen Vortrag über Leben und Wirken Bismarcks. Die Versammlung beschloß, gegen die Ausfälle der „Gazeta Grudziaska", und zwar der Vorstand als Hauptkläger und verschiedene Mitglieder als Nebenkläger Front zu machen und die Angelegenheit der königlichen Staatsanwaltschaft zur weiteren Veranlassung zu übergeben.

— **Graudenz**, 7. August. Der hiesige Krieger-Verein hat einstimmig den Beschluß gefaßt, am Sonnabend, den 13. August, eine öffentliche Trauerfeier für den Fürsten Bismarck zu veranstalten. Herr Professor Reimann wird die Gedächtnißrede halten; Liedertafel und Schützengilde haben ihre Betheiligung bereitwilligst zugesagt.

— **Pr. Stargard**, 7. August. Eine todte Brieftaube fand der Gastwirth K. in Bobau in seinem Taubenschlage vor. Sie trug die Nummern 401 und 820 und den Vermerk: Fortifikation Thorn nach Fortifikation Königsberg.

— **Danzig**, 7. August. Das neue Kanonenboot „Iltis", welches vorgestern auf der Schichau'schen Werft hierselbst vom Stapel lief, soll am 15. November fertig ausgebaut sein und dann am Ende des Jahres die Ausreise antreten, um als ständiges Stationsschiff nach Kiautschou zu gehen. — Ludwig Pietsch, der beliebte Berliner Feuilletonist, der vor einiger Zeit auf seiner Reise nach Schlobitten einen Abstecher nach Danzig gemacht hatte, um seinen Kollegen Johannes Trojan in Weichselmünde zu besuchen, beabsichtigt einen längeren Aufenthalt in Zoppot zu nehmen. — Als Inhaber des Säbels, der vorgestern in einem herrenlos auf der See schwimmenden Boote gefunden wurde, ist der Lieutenant Zickermann vom Infanterie-Regiment Nr. 176 ermittelt worden. Ob ein Unglücksfall vorliegt, konnte noch nicht ermittelt werden. Die Untersuchung ist im Gange.

— **Tolkemit**, 4. August. Die im Frühjahr vom Westpreußischen Provinzial-Museum veranstaltete Untersuchung der steinzeitlichen Kulturschicht (Kjökken-Möddinger) unweit unserer Stadt am Frischen Haff ist jetzt weiter fortgeführt worden. Dabei hat sich auf's Neue eine beträchtliche Zahl größerer Fragmente von thönernen Gefäßen ergeben, an denen am häufigsten die Schnurverzierung auftritt, welche geradezu bezeichnend für jenen frühesten Abschnitt unserer vorgeschichtlichen Kultur ist. Daneben kommen auch Finger- bezw. Fingernageleindrücke und verschiedene andere, theilweise recht zierliche Ornamente vor. Bekanntlich wird hier auch noch heute Töpferindustrie im Hause betrieben, aber man kann sich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß die Keramik in dem Zeitraum von Jahrtausenden mindestens nicht fortgeschritten ist. In jenen, jetzt unter Terrain befindlichen Scherbenhaufen trifft man stellenweise auch Reste von Fischen an, namentlich Wirbel, Gräten und Schuppen von Zander, Wels, Plötze, Bressen etc.; weniger dagegen Knochentheile von Vögeln und Säugethieren. Ferner wurden von Herrn Kustos Dr. Kumm zwei flache biconcave Schleifsteine, die zum Anschleifen von Steinwerkzeugen gedient haben, sowie einige Steinmeißeln, ein Knochenpfriem und rohe cylindrische Bernsteinperlen aufgefunden. Diese Untersuchungen erfreuen sich auch einer lebhaften Theilnahme seitens der hiesigen Bevölkerung, und besonders haben Herr A. Lunau und Herr E. Putzrath schon wiederholt bemerkenswerthe Stücke dem Provinzial-Museum zukommen lassen. Neuerdings ist von Ersterem ein großes terrinenförmiges verziertes Gefäß, wie dergleichen selten vorkommt, und von Letzterem die Vorderhälfte eines prächtig gearbeiteten durchlochten Steinhammers als Geschenk nach Danzig übersandt worden. Somit hat das Provinzial-Museum jetzt einen Zuwachs von nahezu 1000 neolithischen Stücken erhalten, was insofern von Bedeutung ist, als solche Kjökken-Möddinger im Gebiet der deutschen Ostseeküste überhaupt nur an zwei Stellen unserer Provinz, nämlich in Tolkemit und in Rutzau bekannt sind. Wegen der hervorragenden Förderung, welche die Herren Lunau und Putzrath den Sammlungen des Provinzial-Museums angedeihen lassen, ist ihnen von der Verwaltung desselben ein in der Hofkunstanstalt von Troitzsch in Berlin hergestelltes farbiges Blatt, welches die vorgeschichtliche Verhältnisse einer Gegend darstellt, übermittelt worden.

— **Inowrazlaw**, 5. August. Der Bürgerverein hielt gestern im Stadtparksaale eine nur schwach besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende brachte zunächst die Schreiben der Eisenbahnbehörde zur Kenntniß, die sich auf die Extrazüge beziehen. Mitgetheilt wurde ferner, daß die Generaldirektion der Lotterien in Berlin den hiesigen Lotteriekollekteur angewiesen hat, sein Kontor in der Stadt zu errichten. Eine Besprechung über die Vermehrung der hiesigen Vieh- und Pferdemärkte führte noch zu keinem Ergebniß, da man abwarten will, welche Stellung der Kreistag und der landwirthschaftliche Verein dazu nehmen werden. Ferner sollen der Magistrat und der Stadtverordnetenvorsteher ersucht werden, die Herstellung einer Pferde- oder elektrischen Bahn möglichst zu beschleunigen.

— **Posen**, 6. August. (Zum Ministerbesuch in Posen). Außer dem Finanzminister Dr. von Miquel, welcher am Montag Nachmittag mit dem Courierzuge aus Berlin in Begleitung zweier vortragender Räthe in Posen eintrifft, trifft am Montag Abend, von Flinsberg kommend, Kultusminister Dr. Bosse ebenfalls hier ein. Ferner wird dem Erscheinen des Kriegsministers von Goßler und des Ministers des Innern Freiherrn v. d. Recke mit Bestimmtheit entgegengesehen; es steht nur nicht fest, mit welchem Zuge sie eintreffen. Die Minister werden die Projekte der Errichtung einer Landesbibliothek, eines Museums und eines großen Vereinshauses an Ort und Stelle einer weiteren Prüfung unterziehen.

Lokales.

Thorn, 8. August.

△ [Personalien.] Dem Postdirektor Major a. D. Warkentin in Marienwerder ist der Königl. Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

÷ [Personalien bei der Post.] Versetzt sind die Postassistenten Jabbatz von Danzig nach Rosenberg, Snowacki von Graudenz nach Strasburg, Wald von Danzig nach Culmsee, Petrich von Neufahrwasser nach Thorn, Rassadowski von Konojad nach Bischofswerder Bahnhof.

+ [Bismarck-Gedächtnißfeier.] Der für die Vorbereitung der Bismarck-Gedächtnißfeier in unserer Stadt gewählte Ausschuß hat gestern das Programm endgültig festgestellt. Die Feier wird am Donnerstag dieser Woche, 8 Uhr Abends pünktlich, im großen Saale des Artushofes stattfinden. Die Liedertafel, welche in bereitwilligster Weise ihre Mitwirkung zugesagt hat, hält morgen (Dienstag) Abend bereits eine Probe der bei der Feier vorzutragenden Gesänge ab.

+ [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] hielt am 4. und 5. d. Mts. ihr diesjähriges Bildschießen ab, worauf am Sonnabend, 6. August das Jubel-Festschießen aus Anlaß des 100jährigen Namenstages „Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft" folgte. An dem letztgenannten Schießen nahmen, wie schon mitgetheilt, auch der westpreußische Bundesvorsitzende, Herr Rechtsanwalt Obuch-Graudenz, sowie eine größere Anzahl Graudenzer und zwei Briesener Schützen Theil; ferner Nachmittags am Stechschießen als Ehrengäste die Herren Bürgermeister Stachowitz und Stadtbaurath Schultze als Vertreter des Magistrats und Oberst Gaede, Kommandant von Thorn, als Vertreter der Garnison. Die Herren Gouverneur Excellenz Rohne und Landrath v. Schwerin, welche verreist sind, hatten durch Handschreiben ihr Bedauern darüber ausgedrückt, daß sie verhindert seien, dem Jubelfeste beizuwohnen. — Als Sieger gingen bei dem Jubel Festschießen folgende Schützen hervor: Der erste Vorsitzende der Gilde, Herr Klempnermeister Schultz errang den höchsten Preis, den großen silbernen Pokal, welcher dem Silberschatz der Brüderschaft verbleibt. und erhielt für sich persönlich eine Erinnerungs-Medaille (Thaler aus dem Jahre 1798). Bei dem Stechschießen am Nachmittag errangen die Herren: Locomotivführer Schultz mit 20 Ringen den ersten Pokal, Uhrmacher Scheffler und Kaufmann Rausch mit je 19 Ringen den zweiten bezw. 3. Pokal, Kaufmann Hellwig und Polizeiinspektor Zelz mit 18 Ringen je eine Erinnerungsmedaille (Thaler von 1798), Kaufmann Kohnert mit 17, Malermeister Zahn mit 16 Ringen je eine Medaille (Gulden von 1798) — Von den auswärtigen Schützen erhielten Kaufmann Gericke-Graudenz mit 19 Ringen die erste Medaille (Thaler, gestiftet von Herrn Schneider), Kamerad Prellwitz-Graudenz mit 19 Ringen die zweite (Gulden-)Medaille und Büchsenmacher Fleischer-Graudenz die dritte (Gulden-)Medaille. — Die von Herrn Uhrmacher Lange für den besten Freihandschützen gestiftete Medaille fiel Herrn Büchsenmacher Fleischer-Graudenz mit 18 Ringen zu. — In dem Silberschießen (Sonnabend Vormittag) nahmen außer den hiesigen gleichfalls die auswärtigen Schützen theil; es wurden 20 Prämien ausgeschossen. — Bei der Preisvertheilung brachte Herr Bürgermeister Stachowitz das Hoch auf den Kaiser aus, Herr Schultz, Vorsitzender der Gilde, toastete auf die Gäste und Herr Rechtsanwalt Obuch-Graudenz auf die Thorner Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft. Auch Abends beim Festessen, an welchem die Herren Stachowitz und Schultze als Vertreter der Stadt theilnahmen, toastete ersterer auf den Kaiser, worauf die Nationalhymne gesungen wurde; Herr Stadtrath Behrensdorff widmete dem heimgegangenen Fürsten Bismarck in stilles Glas, dem das gemeinschaftliche Lied „Deutschland, Deutschland über Alles" folgte. Ein Ball bildete den Beschluß des schönen Festes. — Die Graudenzer Gäste konnten leider an dem Festessen und Ball nicht mehr theilnehmen, da sie bereits mit dem 8 Uhr-Zuge die Rückreise antraten; sie verabschiedeten sich auf dem Bahnhofe von den hiesigen Schützen mit dem fröhlichen Rufe: „Auf Wiedersehn beim nächstjährigen Bundesschießen in Thorn!"

∠ [Victoria-Theater.] Aus dem Theaterbureau wird uns mitgetheilt: Der durchschlagende Erfolg, den namentlich Frl. Czerny gestern als Santuzza hatte, veranlaßt die Direktion, die herrliche Oper „Cavalleria rusticana" nochmals und zwar zu ganz kleinen Preisen zu geben; Sperrsitz 75 Pfg. Stehplatz 50 Pfg. im Vorverkauf und an der Abendkasse. Mittwoch findet die letzte Aufführung des „Evangelimann" statt und zwar mit Frl. Czerny als Martha. Da nur noch bis zum 15. d. Mts. gespielt wird, so hofft die Direktion, die hier mit sehr großen Verlusten die Saison hielt, noch einige gutbesetzte Häuser zu sehen. — Heute, Montag, singt die schwierige Parthie der Leonore nicht Frl. Waldow, die dem Ensemble nicht mehr angehört, sondern Frl. Czerny.

+ [Krieger-Verein.] Die Monatsversammlung eröffnete Amtsrichter Erdmann mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. In längerer Ausführung gedachte der Vorsitzende des Hinscheidens des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, den er als Staatsmann und Einiger des deutschen Reiches, als Kriegsheld und echten deutschen Mann feierte. Der Stärke-Rapport für Juli beträgt 8 Ehren- und 359 zahlende Mitglieder. Wegen rückständiger Beiträge wurden 4 Mitglieder aus dem Verein ausgeschlossen. Die Versammlung beschloß ferner, der Einladung zum 25jährigen Stiftungsfeste des Landwehrvereins Bromberg am 28. August durch eine Fahnendeputation von 14 Mitgliedern Folge zu geben. Das Sommerfest wird am 14. d. M. im „Tivoli" gefeiert. Die nächste Versammlung findet am 17. September statt.

Doraline schwieg. — Aber selbst diese Männer, die den Prinzen seit Jahren kannten und sich kaum noch über ihn wunderten, tauschten heute heimliche Blicke des Mißfallens, sie sah es. —

Unterdeß wurde zerstreut weiter geprobt.

Die Tochter der alten Excellenz von Zedlitz und Leonore erregten großen Beifall.

Fräulein Editha war eine reife Schönheit, neben der Leonore als ein Bild der frischerblühten Jugend strahlte.

Daß dem sehr jungen Mädchen vor all dem nie gewohnten Glanz kein Verständniß blieb für Doralines leidvolles Innenleben, war begreiflich, Eitelkeit und lebensfrohe Genußsucht beherrschten einzig das Herz, an welches Doraline einen Anspruch hätte stellen mögen. Und jetzt flüsterte Leonore ihr zu:

„So mache doch nicht immer so viel Weitläufigkeiten, beste Doraline, der Prinz hat es ihr versprechen müssen, daß sie zu dem Bankett eingeladen wird."

„Leonore! Woher —?"

„Ich habe es gehört! Baron Palm und Präsident Eber erzählten es sich."

„Ah! Des Prinzen und Lüssenrodes Kumpane."

„Und Du störst unser ganzes Fest, wenn Du fortfährst die Medardy zu refüsiren. Natürlich steckt Lüssenrode dahinter, — sie ist seine neueste Flamme! Das habe ich auch gehört."

Man sah die neue Rücksichtslosigkeit ihres Gemahls mit der ihr schon zu eigen werdenden Miene kalten Schweigens ertragen und begann sich den vorliegenden Streitfragen über die Form des Damenkopfputzes wieder zuzuwenden. Sie entschied sich für die vom Prinzen bevorzugte Form, die zuckerhutförmige Haube mit der goldenen Schapel.

Aber als Graf Lüssenrode eben mit der Signora Medardy in den Saal trat, kam von der anderen Seite Edita von Zedlitz und flüsterte dem Prinzen erschreckt zu: „Durchlaucht, die Gräfin bittet um Entschuldigung, — sie hat sich zurückziehen müssen. Eine Ohnmacht —"

Ein unterdrückter Wuthschrei antwortete ihr.

Der Primadonna aber trat er mit völliger Selbstbeherrschung entgegen: „Die Gräfin bittet Sie durch mich, Signora, ihre Rolle zu übernehmen, sie ist plötzlich erkrankt."

„Für heute, — oder für das Fest, Durchlaucht?"

„Für die Proben, wie für die Hauptvorstellung, gnädige Frau!"

„Mit Vergnügen, Durchlaucht."

Und da stand die königliche Gestalt und hob stolz den Kopf. Sie war eine passirte Schönheit, aber immer noch mit allen Künsten der Toilette, der Koketterie erfolgreich eine Jugendlichkeit erstrebend, der ihre geistige Gewandtheit zu Hülfe kam.

Die ganze Gesellschaft war starr.

Die Medarty eine Rolle in einem so exklusiven Kreise übernehmend? Da ging denn doch die Rücksichtslosigkeit Sr. Durchlaucht nicht mehr allein seine Frau an, — jetzt traf sie die sämmtlichen Festtheilnehmer.

Alles stand noch wie gebannt, während der Prinz und Lüssenrode der Sängerin beflissen Kavalierdienste leisteten, ihr Hut und Mantel abnahmen und unter Lachen und Plaudern ihr hinweghalfen über die athemlose Verblüffung der Herren und Damen.

Dann erfolgten — als ob Herrenstein nicht einmal eine Ahnung käme von den Gefühlen seiner Gäste — die gegenseitigen Vorstellungen.

Wie es so oft geht: gegenüber einer gänzlich unerwarteten Beleidigung, fehlt das sofortige Wort der Abwehr; des Prinzen rücksichtslose Nichtachtung fremder Berechtigung siegte auch jetzt wieder. — Und schon überlegte sich der Einzelne, ob es nicht besser sei, die Feindschaft mit Herrenstein zu meiden.

Die Sängerin benahm sich klug und mit vorsichtiger Zurückhaltung.

Bescheiden und liebenswürdig war sie immer bei der Hand, den Damen guten Rath betreffs ihrer Kostüme zu ertheilen, Schwierigkeiten löste sie mit zwei Worten, — sie kannte tausend dekorative Hülfsmittel, gab wesentliche Verbesserungen an und tanzte ihre Gavotte anspruchlos.

So reservirt die Gesellschaft, besonders natürlich die Damen, ihr gegenüber blieben, so mußte doch Jede und Jeder einräumen, die Sängerin benahm sich hier durchaus wie eine Dame.

Daß die Männer sich ohne Blick und Wort verstanden und sammt und sonders in ihrem tiefsten Innern lächelten über die Salondamenrolle der als überaus leichtsinnig bekannten Künstlerin, war eine Sache für sich. Jeder that, als glaube er treuherzig.

Es ist merkwürdig, wie man sich darauf versteht, in stillschweigender Vereinbarung eine gesellschaftliche Parole anzuerkennen.

(Fortsetzung folgt.)

§ [Thorner Lehrerverein.] Aus Anlaß des 40-jährigen Amtsjubiläums des Herrn Lehrer Moritz hatte sich der Thorner Lehrerverein am 1. Juli im Schützenhause zu einem Abendessen versammelt, um diesen Tag in seinem Kreise festlich zu begehen. Herr Moritz, der zu den Begründern und eifrigsten Mitgliedern des Vereins zählt, gab bei der Feier manche interessante Züge aus seinem reichen Leben zum besten. In der Sitzung am 6. d. Mts. dankte Herr Moritz zunächst für die Glückwünsche und andere Beweise der Liebe, die ihm aus Anlaß seines Jubiläums von seiten der Kollegen so zahlreich zugegangen waren, und trank sein Glas auf das fernere Gedeihen des Vereins. Dem Andenken des verstorbenen Mitgliedes Herrn Kramer, der trotz seines wenig günstigen Gesundheitszustandes stets zu den arbeitseifrigsten Mitgliedern zählte, wurde ein stilles Glas geweiht. Ebenso wurde das Andenken des verstorbenen großen Kanzlers, der durch seine Einigung Deutschlands auch die Vorbedingung zur Einigung der deutschen Lehrervereine geschaffen, durch Erheben von den Sitzen geehrt und ihm ein stilles Glas geweiht. Die weitere Sitzung wurde dann vollständig ausgefüllt durch Berichte einzelner Mitglieder über ihre Reiseerfahrungen während der Ferien. — Die nächste Sitzung, zu welcher auch die Damen willkommen sind, soll schon nach 14 Tagen stattfinden.

+ [Das gestrige Radwettfahren] nahm einen sehr interessanten Verlauf, namentlich das große 30 Kilometer-Rennen, aus dem Listenow-Hamburg mit 4 Runden Vorsprung vor Hintz-Bromberg, der Zweiter wurde, als Sieger hervorging. Wir werden — wegen Raummangels in der heutigen Nummer — morgen ausführlich über das Rennen berichten.

*[Der Verband deutscher Kriegsveteranen] beabsichtigt, um die Mittel zur Weihnachtsbescheerung für kranke und bedürftige Kameraden zu gewinnen, am Sonntag den 14. d. Mts. in unserem beliebten Ziegeleipark ein großes Extra Militairconcert zu veranstalten, für welches die Kapelle des 21. Inf. Regts. unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Wilke gewonnen ist. Außer einem sorgfältig gewählten Programm, wird mit dem Concert eine Verloosung von werthvollen und practischen Gegenständen verbunden sein, zu welcher der Herr Oberpräsident in Berücksichtigung des edlen Zweckes die Genehmigung ertheilt hat. Ferner hat der Vorstand für verschiedene Unterhaltungen, wie Aufsteigen eines Riesen-Luftballons, Veranstaltung eines Hundewettrennens und Abbrennen eines großen Feuerwerks Sorge getragen. Da die bisherigen Veranstaltungen des Verbandes sich großer Beliebtheit zu erfreuen hatten, darf wohl gehofft werden, daß unsere patriotischen Mitbürger auch dies Concert durch regen Besuch unterstützen und hierdurch den Beweis liefern, daß die Thaten der alten Soldaten in den glorreichen Feldzügen vom Vaterlande nicht vergessen worden sind.

*[Der Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen] hat die Generalverwaltung der Berliner Königlichen Bibliothek ihren recht umfangreichen Doublettenbestand zur Verfügung gestellt. Ihrem Beispiele werden sicherem Vernehmen nach die übrigen staatlichen Bibliotheken Preußens folgen. Auch steht zu erwarten, daß die städtischen Büchersammlungen einem Werke ihre Unterstützung nicht versagen, deren nationale Bedeutung durch den Namen des großen Kaisers und die freudige Zustimmung seines eisernen Kanzlers hinreichend gekennzeichnet ist. Ohne Zweifel dürften auch die Bundesstaaten durch die That beweisen, daß sie die Begründung der Kaiser Wilhelm-Bibliothek für eine deutsche, nicht rein preußische Angelegenheit ansehen. — Wie wir ferner mittheilen können, sind inzwischen seitens der deutschen Verleger und von Privatpersonen namhafte Spenden bei der Generalverwaltung der Königlichen Bibliothek eingelaufen, die bekanntlich die Vorarbeiten für die neue Anstalt bereitwilligst übernommen hat.

A [Bismarck-Verehrer in Wiesbaden] schreiben uns: „Hier wie an anderen Orten regt sich begreiflicher Weise der Wunsch, unserem großen Todten ein Zeichen unserer unbegrenzten Liebe und Dankbarkeit in irgend welcher Form darzubringen. Bei der unermeßlichen Fülle und Pracht der in Friedrichsruh einlaufenden Kranzspenden scheuen sich Tausende von Personen und Vereinen, diesem Gefühle durch Uebersendung einer bescheidenen Blumengabe Ausdruck zu geben. Wie wäre es, wenn man versuchte, aus viel Wenig ein Viel zu machen, um so auch das Scherflein des einfachsten Mannes einer größeren nationalen Dankesthat für unseren unvergeßlichen Bismarck dauernd dienstbar zu machen? Dem Sinne des Todten würde dieses sicher entsprechen. In welcher Weise die eingehenden Gaben zu verwenden sein würden, müßte weiterer Beschlußfassung vorbehalten bleiben." (Wir greifen den Gedanken gern auf und sind bereit, Gaben vorläufig entgegen zu nehmen. Allen national-gesinnten Zeitungen empfehlen wir die Weiterverbreitung. Die Red.)

+ [Fernsprechverkehr mit dem Lande] Um den Bewohnern des flachen Landes und der kleinen Städte mehr als bisher den Vortheil einer Fernsprechverbindung mit den für ihre wirthschaftlichen Beziehungen wichtigen Punkten zu verschaffen, sind bei den Postanstalten in Schillno, Zlotterie, Roßgarten, Pensau, Scharnau und Fordon öffentliche Fernsprechstellen in Betrieb genommen worden, welche sowohl unter sich, als auch mit den Theilnehmern der Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Thorn, Bromberg, und Graudenz in Sprechverkehr treten können. Die Gebühr für die Benutzung der Sprechstellen beträgt für jedes Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten auf Entfernungen bis zu 50 km 25 Pfennig, auf größere Entfernungen 1 Mk. Dringende Gespräche sind gegen die dreifache Gebühr zulässig. Für das Herbeirufen der gewünschten Person, falls diese keinen Anschluß an die Vermittelungsanstalt bezw. an die öffentliche Sprechstelle besitzt, werden außerdem 25 Pf. erhoben. Sämmtliche mit Fernsprecher betriebene Telegraphenanstalten gelten von jetzt ab als öffentliche Fernsprechstellen, welche dem Publikum während der sonstigen Dienststunden zugänglich sind. Die öffentlichen Sprechstellen können auch zur Aufnahme von Fernsprechanschlüssen aus dem Ort und der Umgegend unter den allgemeinen Bedingungen für die Betheiligung an einer Stadt-Fernsprecheinrichtung benutzt werden. Die Jahresvergütung für solche Anschlüsse (bis zu 5 km Luftlinie 150 Mk., darüber hinaus für je 100 m Anschlußleitung 3 Mk. mehr) ist nach der Entfernung von der betreffenden öffentlichen Sprechstelle aus zu berechnen. Außer dieser Vergütung würde für jedes Gespräch nach außerhalb die vorgeschriebene Gebühr zur Erhebung gelangen. Eine weitere Ausdehnung dieser Einrichtungen ist für die nächsten Jahre geplant.

∠ [Ausnahmetarif für russisches Getreide.] Der directe deutsch-russische Tarif für Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsamen, Mehl, Mühlenfabrikate, Kleie und Oelkuchen von russischen Stationen nach Deutschland und den Niederlanden, der am 15. August in Kraft tritt, ist einstweilen nur für den Transport über Alexandrowo und Sosnowice festgestellt. Die Frachtsätze gelten bekanntlich von Stationen der Warschau-Wiener Eisenbahn für Sendungen von 10000 Kilogr. pro Wagen und von den Stationen der übrigen russischen Bahnen für Sendungen von 12 285 Kilogr. pro Wagen mit Ausnahme von Hanfsamen, Mohnsamen und Kleie, welche ebenfalls nur in Ladungen zu 10 000 Kilogr. aufzugeben sind.

= [Vom evangelischen Bund.] In Magdeburg findet vom 3. bis 6. Oktober cr. die Generalversammlung des Evangelischen Bundes statt. Aus dem Programm sei folgendes hervorgehoben: 4. Oktober, Abends 8 Uhr: erste öffentliche Abendversammlung. Vorträge: Pastor Herdieckerhoff-Mühlheim a. Rh.: „Die Stellung der ultramontanen Presse zu Kaiser und Reich"; Pfarrer Müller-Groppendorf: „Die deutsche Kolonisation und die römische Propaganda". — 5. Oktober, Vormittags 10 Uhr: öffentliche Hauptversammlung. Vortrag von Superintendent Meyer-Zwickau: „Die Sammlung der Evangelischen". Abends 8 Uhr: Zweite öffentliche Abendversammlung: Vortrag von Prof. Dr. Mirbt-Marburg: „Der preußische Staat und die römische Kurie im 19. Jahrhundert."

⊛ [Für Nachtschwärmer.] Eine eigenartige Neuheit ist unter der Nr. 60784 gesetzlich geschützt worden. Sie wird von jedem Nachtschwärmer ohne Zweifel auf das freudigste begrüßt werden, denn das langwierige, im Dunkeln und in seliger Stimmung mitunter recht schwierige Suchen des Schlüsselloches ist durch diese Neuerung auf sehr einfache Weise vermieden. Nach einer Mittheilung des Patentanmeldebureaus der „Patentverwerthungsgesellschaft G. m. b. H., Berlin NW., Unter den Linden 59", besteht die ganze Vorrichtung aus einer winkelförmigen Schiene, die derartig an der Außenseite des Schlosses angeordnet wird, daß der Scheitel des Winkels dicht über dem obersten Rand des Schlüsselloches zu stehen kommt. Will man aufschließen, setzt man die Schlüsselspitze einfach an beliebiger Stelle unterhalb dieser Winkelschiene an und bewegt sie, den Schlüssel immer dicht an die Thür anhaltend, nach oben. Der trichterartig wirkende Winkel leitet hierbei den Schlüssel sicher in das Schlüsselloch. — (Was nicht Alles erfunden wird!)

⊗ [Weichsel-Schiffahrt.] Eine Reihe Schiffer aus Preußen sind dieser Tage mit leeren Fahrzeugen in Warschau eingetroffen und zwar auf die Berichte hin, daß dort viel Ladung zu haben ist. Auch in Plock laden gegenwärtig eine Anzahl Schiffer aus Preußen. Der Mangel an Kahnraum, der im Monat Juli besonders in Warschau sich sehr fühlbar machte, ist nunmehr beseitigt. Frachtpreise ziehen weiter langsam an und der Thal- und Bergverkehr auf der russischen Weichsel kann augenblicklich als befriedigend bezeichnet werden. Am meisten verfrachtet werden augenblicklich Ziegelsteine, Holz, Baumaterialien, Getreide, Obst und von Preußen aufwärts viel Stückgüter, besonders Colonialwaaren.

Ω [Verhaftet] wurde gestern auf dem hiesigen Hauptbahnhof der Arbeiter Christoph Fleischer aus Locken, Kreis Mohrungen, weil er einer Mitreisenden in einem Abtheil vierter Klasse ein Packet Kleidungsstücke entwendet hatte.

⊛ [Polizeibericht vom 7. August.] Gefunden: Eine Zahlmeistermütze in der Brombergerstraße, abzuholen vom Laternen-Anzünder Schüttlach, Bäckerstraße 41. — Verhaftet: Zehn Personen.

---

* Podgorz, 7. August. Der Kriegerverein von Podgorz und Umgegend hielt gestern Abend im Vereinslokale (Michelsohn) seine monatliche Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende Herr Hauptmann a. D. Krüger hieß die Kameraden willkommen und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. In beredten Worten gedachte derselbe sodann des heimgegangenen Altreichskanzlers Fürsten Bismarck und forderte die Kameraden auf, dessen Andenken durch Erheben von den Plätzen zu ehren. Hiernach wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls beschäftigte die Versammlung längere Zeit die Aufstellung und endgiltige Festsetzung des Programms zum Krieger-Vereins-Bezirkstage. Dasselbe wurde so angenommen, wie es bereits in der letzten Vorstandssitzung entworfen worden war und in Nr. 180 dieses Blattes gebracht ist. Die hier ansässigen Kameraden wurden gebeten, für Schmückung des Ortes Sorge zu tragen, damit die auswärtigen Kameraden einen recht guten Eindruck von unserm Städtchen mitnehmen. Zu Delegirten für den von 11 bis 1 Uhr zusammentretenden Bezirkstag wurden gewählt die Herren Hauptmann a. D. Krüger, Premierlieutenant d. R. Postsekretär Schulz und Lehrer Maaß, als Stellvertreter Besitzer Hahn, Lehrer Schaube und Regimentsschneidermeister Dümmler. Zum Schluß theilte der Vorsitzende noch mit, daß vom Landwehrverein Bromberg eine Einladung zum 25jährigen Stiftungsfeste ergangen ist. Nebenbei bemerkt, ist dies der größte preußische Verein, er zählt über 1000 Mitglieder. Der hiesige Verein wird 5 Kameraden zur Feier entsenden, die sich in Ermangelung einer Fahne einem Thorner Verein anschließen werden. — Die hiesige höhere Privatschule unternimmt Mittwoch, den 10. d. M. eine Dampferfahrt mit Musik nach dem Badeorte Czernewitz, die Fahrt beginnt um 1 Uhr. Ein zweiter Dampfer wird die Angehörigen rc. um 3 Uhr nach dem Festorte bringen. Die Arrangements sind von der Schulvorsteherin Frau Schaube getroffen. — Von gutem Wetter begünstigt, hatte sich zu dem von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 1 im Schlüsselmühler Garten gegebenen Konzerte ein zahlreiches Publikum eingefunden. Bei der heißen Witterung bietet der Garten insbesondere einen angenehmen Aufenthalt. — Der Besitzer Hoffmann-Duliniewo hat sein Grundstück für 12090 Mark an einen Thorner Gärtner verkauft. — Sowohl gestern als heute wurden je ein Kind überfahren.

— Culmsee, 7. August. In der Sitzung des Krankenhaus-Vereins erstattete der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Hartwich den Geschäftsbericht für 1897/98. Dem Verein gehören 43 Herren aus Stadt und Land an; im Berichtsjahre wurden 228 Kranke ärztlich behandelt und verpflegt. Die Unterhaltungskosten der Heilanstalt betrugen pro Kopf und Tag 1,27 Mark. Die Einnahme des Vereins betrug 20 212,54 Mark (im Vorjahre 7071,08 Mark), die Ausgabe 18 190,54 Mark (6195,52 Mark).

Vermischtes.

Zahllos sind die Blüthen des Bismarckschen Humors, der dem großen Manne ebenso eigen war, wie den ihm verwandten Naturen Luthers, Friedrichs des Großen und Blüchers. Von ungenirter Entschiedenheit gegenüber allem, was ihn ärgerte, war schon der junge Bismarck. Als er 1835 als Auskultator am Berliner Stadtgericht arbeitete, vernahm er einen echten Berliner zu Protokoll, der jedoch durch seine Dreistigkeit die Fassung des Protokollführers derart erschütterte, daß dieser aufsprang und ihm zurief: „Herr, menagiren Sie sich, oder ich werfe Sie hinaus!" Der anwesende Stadtgerichtsrath klopfte dem erhitzten Auskultator freundschaftlich auf die Schulter und sagte beruhigend: „Herr Auskultator, das Hinauswerfen ist meine Sache!" Die Vernehmung wurde hirauf fortgesetzt, aber es dauerte garnicht lange und Bismarck sprang wieder auf und donnerte: „Herr, menagiren Sie sich, oder ich lasse Sie durch den Herrn Stadtgerichtsrath hinauswerfen!"

In die Frankfurter Zeit fällt eine Geschichte, die Bismarck mit einem biederen Jagdgenossen, dem Nassauer Daumer, erlebte, der wegen seiner lächerlichen Todesfurcht bekannt war. „Mit diesem „dicken Daumer," so erzählte Bismarck, „war ich eines schönen Herbstmorgens in der Nähe von Frankfurt auf der Jagd gewesen. Als wir uns am Rande des Waldes hoch im Gebirge zur Rast niedersetzten, entdeckte ich zu meinem Schrecken, daß ich kein Frühstück mit hatte. Der „dicke Daumer" dagegen zog eine mächtige „Wurscht" hervor, die für mich allein gerade ausgereicht hätte und von der er mir edelmüthig die Hälfte offerirte. Das Mahl begann; ich sah das Ende meines Wurfttheiles herannahen. Ich hätte vor Wehmuth frankfurterisch reden mögen. Da frage ich den „dicken Daumer" von ungefähr: „Ach, sage Sie mir, Herr Daumer, was is doch das Weiße da unne, was aus de Zwetschebaum herausschaut?" — „Gott, Exzellenz, da möchte eim ja der Appetit vergehe — das is der Kirchhof." — Aber lieber Herr Daumer, da wollen wir uns doch bei Zeiten ein Plätzchen suchen, da muß sich's wunderbar friedlich ruhen." — „Nu, Exzellenz, nu leg i awer die Wurscht weg!" — Der „dicke Daumer" blieb bei diesem Entschlusse und ich hatte mein ordentliches Frühstück." —

Kurz nach Beendigung des böhmischen Feldzuges fand bei einem hohen militärischen Würdenträger, der in dem Rufe einer nicht allzu bedeutenden geistigen Regsamkeit stand, ein großes Diner statt, in dem mit Hirschgeweihen, Büffelhörnern und anderen Jagdtrophäen reich geschmückten Speisesaal des Gastgebers gereicht, und als sich Graf Bismarck zu Beginn der Tafel eben niedersetzen wollte, bemerkte er zu seinem Tischnachbar, einem 1866 berühmt gewordenen General, auf eine über seinem Platze angebrachte Gruppe von riesigen Auerochsenhörnern zeigend: „Exzellenz, wie es den Anschein hat, speisen wir hier im Ahnensaale unseres gütigen Gastgebers."

Vor mehreren Jahren hatte sich das Gerücht verbreitet, daß Fürst Bismarck an die Südwestküste Afrikas zu reisen gedenke, um die neuen deutschen Erwerbungen in Augenschein zu nehmen. Eine ihm nahestehende Persönlichkeit fragte ihn daher, ob es wahr sei, daß er nach Angra Pequena reisen wolle. Schlagfertig wie immer antwortete der Kanzler: „Ja, aber nur auf dem Kameel, das diese Nachricht überbracht hat."

Eine eigenartige Ferienbeschäftigung. Seit Beginn der Universitätsferien sind, wie russische Blätter schreiben, auf Veranlassung des Chefs der Moskau-Kursker und Nishni Nowgoroder Bahn auf diesen Linien zahlreiche Studenten probeweise als Kontrolleure angestellt worden, und dieser erste Versuch hat sich glänzend bewährt, da die Studenten durch ihre Gewissenhaftigkeit und verständige Arbeit der Bahn bedeutenden Nutzen gebracht haben, während sie andererseits sich auch beim Publikum durch ihre Höflichkeit einen guten Ruf erwarben. Nunmehr sollen auch die anderen russischen Bahnen beabsichtigen, während der nächstjährigen Ferien ausschließlich Studenten als Kontrolleure anzustellen. Die Gage für diesen Posten varirt zwischen 35 und 50 Rubel monatlich.

Abgebrannt ist das Berliner Missionshaus in Kanton. Das Feuer entstand durch Unglücksfall. — In Hamburg brannte ein Quaischuppen mit vielen Waaren nieder.

Ein Inspizirungsergebniß. Dem dieser Tage verstorbenen österreichischen Feldzeugmeister Eduard Freiherrn von Handel-Mazzetti widmet das „Neue Wiener Tageblatt" einen Nachruf, dem wir folgende Stelle entnehmen: „Als Brigadier gab Baron Handel viel darauf, daß der Mann im Stande sei, über militärische Dinge seiner Wissenssphäre ordentlich und klar zu sprechen. Er hatte sich ein eigenes Fragebüchlein angelegt, das ihn auf allen Inspizirungen begleitete und worin er auch eine Sammlung von „Blüthen aus dem Soldatenleben" hatte, von denen viele in den verschiedenen Garnisonen auch außerhalb Tirols zirkuliren. Wenn auch gewiß nicht alle echt sind, will ich doch einer erwähnen, bei deren Entstehung ich selbst dabei war. Frage: „Erklären Sie mir die Vor- und Nachtheile des Werndlgewehres!" — Der Soldat schweigt. — Frage: „Wissen Sie, was ein Vortheil ist?" — Der Soldat schweigt. — Frage: „Wissen Sie, was ein Nachtheil ist?" — Soldat (lebhaft): „A Nacht-Eul' is a schtacher (schiech d. h. garstig) Vogel!"

Unser Bismarck.

Von Ernst von Wildenbruch.

(Der Dichter trug dieses Poem bei der am gestrigen Sonntag im Berliner Königl. Operntheater (Kroll) veranstalteten Trauerfeier selbst vor.)

„Sprecht es nicht laut in die Welt hinaus, Redet leis, es ist Trauer im Haus, Trauer im Hause Deutschland und Noth — — Bismarck ist todt, Unser Bismarck ist todt.

Leise, bis daß wir in Einsamkeit Fertig geworden mit unserem Leid, Mit dem blutigen Riß in der Brust, Mit der Vernichtung, mit dem Verlust. Daß nicht in dieser heiligen Stunde Lästernd ein Ton uns von außen verwunde, Schadenfreuend an unserer Noth — — Bismarck ist todt, Euer Bismarck ist todt.

Ja, er ist todt, dahin unser Held. Sagt es den Deutschen in aller Welt, Denen hier drinnen im Vaterland, Denen dort drüben über dem Strand; Sagt es dem Mann, der den Acker beschreitet, Dem der in Städten sein Handwerk bereitet, Sagt es den Fürsten auf ihren Thronen, Denen, die draußen am Zaune wohnen; Sagt's den Unwissenden, sagt es den Weisen, Reichen und Armen, Kindern und Greisen, Männern des Schwertes, Männern der Feder, Höre und wisse und fühle ein jeder: Er ist dahin — tief unsere Noth — Bismarck ist todt, Unser Bismarck ist todt.

Wille, der niemals im Wollen erschlafft, Sorge, nie rastende, schaffende Kraft, Zündendes Wort, tiefgründiger Rath, Weises Erwägen, schlagende That, Immer beansprucht, nimmer vergebens, Immerdar wirkende Quelle des Lebens, All dieser Reichthum, all diese Welt, Ganz nur für Deutschland zum Dienste gestellt, All diese Fülle, die uns gemessen, Die wir noch gestern — noch gestern besessen, Heute dahin in zermalmendem Schlage, Heut noch Erinnerung, morgen schon Sage — Deutschland sei wach, fühl Deine Noth! Bismarck ist todt, Dein Bismarck ist todt!

Deutschland sei wach! Wahr Deine Sach', Wahre Dein Leben, werde nicht schwach! Kyffhäuser-Raben, die da entschliefen, Steigen krächzend aus nächtigen Tiefen, Himmel wird dunkel, die Luft wird schwer, Eckart der Treue, scheucht sie nicht mehr. Eckart der Treue ruht aus von Thaten, Kann nicht mehr helfen, Kann nicht mehr rathen. Hilf Dir selber in Deiner Noth, Sonst ist er todt, für immer Dir todt.

Laß nicht den Bismarck sterben in Dir! Gieb es nicht her, das errung'ne Panier! Laß in Vergessens Erbärmlichkeit Nicht versinken die heilige Zeit, Die uns den Kaiser gab und den Vater: Wilhelm und Bismarck, seinen Berather. Siehst Du die Feinde? Hörst Du sie flüstern, Wie sie die Beute schleichend umlüstern? Strafe sie Lügen, mach' sie zu Schand, Wolle Dich selber, deutsches Land! Wolle Dich selbst, zwinge die Noth! Bismarck war todt, ist nicht mehr todt. In Deiner Seele, die sich erhebt, Steht er Dir auf, kommt wieder und lebt, Kommt und ist da, Allgegenwärtig und nah, Deutschland, Dein Bismarck er lebt!"

Neueste Nachrichten.

Madrid, 7. August, Nachmittags. (Meldung der „Agence Havas".) Spanien hat die von den Vereinigten Staaten gestellten Friedensbedingungen angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 8. August um 7 Uhr Morgens: + 0,96 Meter. Lufttemperatur: + 20 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: S. W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 9. August: Wolkig, schwül, warm. Strichweise Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 44 Min., Untergang 7 Uhr 46 Min.
Mond-Aufg. 9 Uhr 23 Min. Nachm., Unterg. 11 Uhr 38 Min. Vorm.

Berliner telegraphische Schlußkurse.

	8. 8.	6. 8.		8. 8.	6. 8.
Tendenz der Fondsb.	still	still	Pos. Pfandb. 3½%	100,20	100,20
Russ. Banknoten.	216,15	216,20	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,05	216,10	Poln. Pfdbr. 4½%	100,75	100,80
Oesterreich. Bankn.	170,20	170,15	Türk. 1% Anleihe C	26,85	26,80
Preuß. Consols 3 pr.	95,60	95,70	Ital. Rente 4%	92,80	92,80
Preuß. Consols 3½ pr.	102,80	02,70	Rum. R. v. 1894 4%	94,50	94,50
Prß Consols 3½% abg	102,50	102,40	Disc. Comm. Antheile	200,25	200,40
Dtsch. Reichsanl. 3%	95,20	95,10	Harp. Bergw.-Act.	179,60	180,—
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,75	102,60	Thor. Stadtanl. 3½%	— —	— —
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,10	91,10	Weizen: loco in		
" " 3½% "	100,—	99,90	New-York	79¾	77¼
			Spiritus 70er loco.	54,40	54,50

Wechsel-Discont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Mittwoch, den 10. August 1898,

Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:

250 (von voriger Sitzung) Betr. die Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1896/97
261 (desgl.) Betr. den Neubau einer Knabenmittelschule.
262 Betr. die Aufnahme von Vorgärten in den Bebauungsplan der Mellienstraße den ... bis zur H.ppnerstr. vom Rothen Weg...
263 Betr. das Projekt für die ... Wasserzuleitung zur Jakobs-Vorstadt.
264 Betr. die Bewilligung von 75 Mk. zur Herstellung der Nivellements-Pläne, Längen und Querprofile für die öffentliche Auslegung des Bebauungsplans des Grabenterrains.
265 Betr. die Festsetzung der Umzugkostenentschädigung des Gasanstaltsbuchhalters R...emann.
266 Betr. die Pensionirung des Schuldieners Dost zum 30. September 1898.
267 Betr. die Gewährung einer Reiseunterstützung.
268 Betr. den Finalabschluß der Stadtschulerkasse pro 1897/98.
269 Betr. desgl. der Wasserleitungs- und Kanalisationskasse.
270 Betr. desgl. der St. Jakobs-Hospitalskasse.
271 Betr. desgl. der Katharinen- (Elenden-) Hospitalskasse.
272 Betr. desgl. der Kinderheimkasse.
273 Betr. desgl. der Waisenhauskasse.
274 Betr. ein Unterstützungsgesuch.
275 Betr. die Protokolle über die monatlichen Revisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der städt. Gas- und Wasserwerke vom 27. 7. 98.
276 Betr. die Nachbewilligung von 120,41 M. zu Tit. B V pos 1 des Forstetats „Ausgaben für das Ziegeleigasthaus".
277 Betr. die Etatsüberschreitung von 29,95 Mark zu Tit. VI des Etats der IV. Gemeindeschule „zu Schulutensilien".
278 Betr. die Nachbewilligung von 95,28 M. zu Tit. IV pos 11 des Kämmereietats „an die Tiefbau-Berufs-Genossenschaft Berlin Unfall-Versicherungsbeitrag für die Arbeiter".
279 Betr. die Bewilligung von 800 Mark für die Hauptabrechnung der Wasserleitung und Kanalisation.
280 Betr. die Einräumung des Vorranges der Hypothek von 30 000 Mk. vor der Straßenbaulast bei der Eintragung auf das Grundstück Bromberger-Vorstadt Bl. 154
281 Betr. die Festsetzung der Wittwenpension für die Frau des verstorbenen Polizeisergeanten a. D. Plojetz.
282 Betr. die endgültige Anstellung des Polizeisergeanten Krüger.
283 Betr das Miethsverhältniß bezügl. des Gewölbes Nr. 9 im Rathhause.
284 Betr. die Verpachtung eines ca. 34 Ar großen Stück Landes in den Bäckerbergen auf die Zeit vom 1. 6. 1898 bis dahin 1901.
285 Betr. das Project zum Bau eines Stadttheaters in Thorn.
286 Betr. die Verwandluug der Hauptlehrerstelle bei der IV. Gemeindeschule in eine Rektorstelle.
287 Betr. die Vergebung der Röhrenlieferung für die Wasserzuleitung zur Jakobs-Vorstadt.
288 Betr. ein Pachtermäßigungsgesuch.
289 Betr. den Bericht der Handelskammer pro 1897.
290 Betr. die Beleihung des Grundstücks Altstadt Blatt 186.

Thorn, den 6. August 1898.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
Boethke. 3199

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli, September cr., resp. für Monate Juli, August cr. wird **in der Höheren und Bürger-Töchterschule am Dienstag, den 9. August cr.,** von Morgens 8½ Uhr ab, **in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch, den 10. August cr.,** von Morgens 8½ Uhr ab erfolgen. 3193

Thorn, den 6. August 1898

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von 12 000 Kg. Roggenbrot, 4000 Kg. Weizenbrot und 400 Kg. Zwieback **für das städtische Krankenhaus,** sowie von 6000 Kg. Roggenbrot u. 1400 Kg. Weizenbrot für das Wilhelm-Augusta-Stift **(Siechenhaus)** soll für den Zeitraum vom 1. Oktober 1898 bis dahin 1899 dem Mindestfordernden übertragen übertragen werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen

bis zum 27. August d. J., Mittags

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Backwaaren für das städt. Krankenhaus und (oder) Wilhelm-Augusta-Stift."

Das Lieferungs-Angebot kann auf eine dieser Anstalten eingeschränkt werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind. 3156

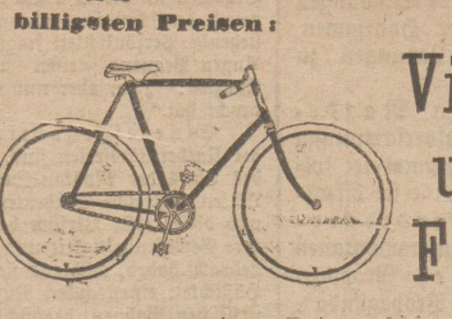
Thorn, den 2. August 1898.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Pension gesucht

vom Oktober cr. für einen Gymnasialschüler der höheren Klasse in gebildeter Familie. Bedingung gute Verpflegung und Klavierbenutzung. Offerten erb. an Stadtkämmerer **Bogdanski, Saalfeld Ostpr.** 3178

Unter weitgehenster Garantie empfehle zu den **billigsten Preisen:**



Victoria-Sirius- u. Diamant-Fahrräder.

Fah runte rricht gratis. — Theilzahlungen gestattet.

Ausserdem offerire **solide amerikanische**

Herren- und Damen-Fahr-Räder von 150 Mark an.

G. Petings Ww.,

THORN, Gerechtestrasse No 6.

F. F. Resag's Deutscher Kern Cichorien

aus garantirt reinen Cichorien-Wurzeln ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, **selbst längst verstorbener Verwandter oder Freunde** machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung,** einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, woran er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt „KOSMOS" Wien, Mariahilferstr. 116.

Für vorzüglichste, *gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs-* und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis einschl. 6. August d. Js. sind gemeldet:

Geburten:

1. Tochter dem Kgl. Stabs- und Batl.-Arzt im Fuß-Art.-Regt. 11 Eugen Büge. 2. Sohn dem Vizefeldwebel im Fuß-Art.-Regt. 11 Albert Richter. 3. Tochter dem Bureauassistenten Georg Puff. 4. Sohn dem Bureaugehilfen Otto Haß. 5. Tochter dem Maurerpolier Johann Kluth. 6. Tochter dem Droschkenbesitzer Michael Sieracki. 7. Sohn dem Kgl. Steuersekretär Ernst Ulbricht. 8. unehelicher Sohn. 9. Sohn dem Arbeiter Anton Kodranz. 10. Tochter dem Tischlermeister Joseph Radzanowski. 11. Sohn dem Tischler Joseph Aniczak. 12. Sohn dem Arbeiter Anton Palm. 13. T. dem Schneider Franz Nowinski. 14. Tochter dem Feldwebel im Inf.-Regt. 61 Ferdinand Schwonke. 15. Sohn dem Färber Ludwig Kaczmarkiewicz. 16. Sohn dem Bierverleger Johann Pommerenke.

Sterbefälle.

1. Arbeiter Johann Peitsch aus Guttau 19 Jahre 10 Monat 13 Tage. 2. Gustav Benditt 10 Monat 9 Tage. 3. Müllerwittwe Henriette Jaedel geb. Grunow aus Mocker 58 Jahre 1 Monat 3 Tage. 4. Paul Salewski 8 Monat 9 Tage. 5. Schiffsgehilfen-Wittwe Pauline Friese geb. Swirska 65 Jahre 3 Monat 15 Tage. 6. Schuhmacher Wilhelm Feuersänger 48 Jahre 7 M. 21 Tage. 7. Messerschmied Ferdinand Glöck 19 Jahre 2 Monat 6 Tage. 8. Landgerichtsboten-Wittwe Wilhelmine Tharandt geb. Hermann 68 Jahre 8 Monat 3 Tage. 9. Julius Klein 3 Jahr 4 Monat 11 Tage. 10. Felix Palm 3 Std. 11. Arbeiter Julius Wiesniewski 27 Jahre 18 Tage. 12. Maximilian Kazmierski 2 Jahre 10 Monat 24 Tage. 13. Marie Zelachowski 3 Monat 9 Tage. 14. Schuhmachermeister Friedrich Feldt 50 Jahre 8 Monat 26 Tage. 15. Martha Pirck 4 Monat 12 Tage. 16. Hulda Kaiser 7 Monat 8 Tage.

Aufgebote:

1. Kgl. Hauptmann im Infanterie-Rgt. 21 Walter v. Rodbertus und Anna George-Berlin. 2. Sergeant und Bataillonsschreiber im Fuß-Art.-Regiment 11 Bernhard Zorn und Wanda Dümler. 3. Telegraphen-Arbeiter Anton Karczewski und Pauline Gruszczynski.

Eheschließungen.

1. Restaurateur Paul Bormann mit Anna Ewert. 2. Maurergeselle Friedrich Röseler mit Martha Gendolla. 3. Sergeant im Pionier-Batl. Nr. 2 Hermann Welm mit Maria Bleich. 4. Korbmachermeister Theodor Modniewski mit Wittwe Pelagia Wilmanowicz geb. Olkiewicz. 5. Schiffseigener Gustav Feldt mit Emma Zander. 6. Zimmergeselle Ernst Geduhn mit Ottilie Böhmfeld-Colonie Weißhof.

Für mein **Colonial-Waaren-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt

einen Lehrling.

Joseph Wollenberg Nachf. S. Silberstein.

Unterkleider

für Herren, in Wolle, Macco und Seide. In allen Systemen nur ausgesucht, beste Qualitäten.

B. Doliva.
Thorn. Artushof.

Guten alten Hafer

offerirt

H. Safian, Thorn.

Hochfeiner echter

Schweizer- und pikanter Tilsiter Käse

frisch eingetroffen.

J. G. Adolph.

Ital. Weintrauben

täglich frisch empfiehlt

A. Kirmes, Elisabethstr.

Hochfeine neue Fettheringe empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Einzelnes Zimmer, Erdgeschoß, unmöbl. vom 1. Oktbr. zu verm (Preis 110 Mk) **Thurmstraße 12.**

Ein gut möbl. Zimmer m. voller Pension p. 15. 8. zu miethen gesucht. Offert. m. Preisang. erb. u. **B A. 100** i. d. Exp. d. Ztg.

Altstädt. Markt 17, II Etage, versetzungshalber von sofort zu vermiethen. Geschw. Bayer.

Zur Gedächtnissfeier

zu Ehren des

Alt-Reichskanzlers

Fürsten Bismarck

werden alle Verehrer des heimgegangenen grossen Kanzlers aus Stadt und Land auf **Donnerstag,** 11. August, Abends 8 Uhr **pünktlich** nach dem grossen Saal des **Artushofes** eingeladen.

Der Ausschuss für die Gedächtnissfeier.

Behrensdorff, Rathszimmermeister, Stadtrath. **Boethke,** Professor, Stadtverordneten-Vorsteher. **Dommes,** Gutsbesitzer, Morczyn. **Frank,** Redakteur. **Grassmann,** Landgerichtsdirektor, M. d. R. **Haenel,** Superintendent. **Schlee,** Rechtsanwalt. **Stachowitz,** Bürgermeister. **Zährer,** Kaufmann.



Biergross-Handlung

von

M. Kopczynski, Thorn,

Rathhausgewölbe.

Siphon-Bier-Versandt à 5 Liter Inhalt

in feinster Qualität.

Münchener Hackerbräu . Mk. 2,50
Königsberger Ponarth hell „ 2,—
„ „ dunkel „ 2,—
Thorner Lagerbier . . . . . . „ 1,50

Alle Biersorten auch in Flaschen und Gebinden zu billigsten Preisen.

Brauerei Wickbold, A.-G. Königsberg i. Pr.

Niederlage Thorn, Baderstraße 28,

empfiehlt

Vorzügliches Lagerbier,

hell und dunkel, in Gebinden und Flaschen, frei ins Haus.

Heidelbeerwein

Bei chronischen und acuten Catarrhen des Darmes und Magens und anderen Verdauungsstörungen als kräftigend und Appetit anregend bestens bewährt und von ärztlicher Seite in der Praxis dauernd angewandt. Geschmack milde und angenehm.

Myrtill-Conserven

Bewährtes wohlschmeckendes Präparat gegen Brechdurchfall. Zu haben in **Thorn** bei:

Apotheker A. Pardon, Adler-Apotheke. 2944

Das technische Bureau für Wasserleitung und Kanalisationsanlagen

empfiehlt und befindet sich vom 15. August 1898 ab im Hause

Baderstr. Nr. 28, Hofgebäude.

Joh. v. Zeuner, Ingenieur.

3133)

---

10 Zimmerleute

für dauernde Arbeit sofort gesucht Dieselben können sich auf dem Zimmerplatz des Herrn **Bock** melden 3160

Pettan, Bauunternehmer.

---

10 tüchtige Erdarbeiter

mit **Wasserleitungs- u. Kanalisations-Arbeiten** vertraut, finden nach Auswärts bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Meldungen im Technischen Bureau Coppernikusstraße Nr. 9. 3132

Joh. v. Zeuner, Ingenieur.

---

1 Barbierlehrling kann sich melden.
Dammast, Mocker, Lindenstraße 2.

---

1 Laufbursche

kann sich melden 3146

Oskar Klammer, Fahrradhandlung.

Eine gute Köchin

kann sofort eintreten. 3149

Frau Rechtsanwalt **Schlee.**

Eine anständige saubere Frau zum Semmel tragen kann sich melden **J. Dinters Ww.**

Eine Aufwärterin verl. **M. Grünbaum,** Uhrmacher, Culmerstr.

Wohnung

von 3 Stuben, 1 Kammer, Entree, Veranda und Vorgärtchen nebst allem Zubehör ist zum 1. October in der Schulstr. (Bromberger Vorstadt) zu vermiethen. Näheres 3058

Schulstraße 20, I, rechts.

II. Etage,

eine elegante möbl. Wohnung, 2 Zimm. und Entree per 15 8. zu vermiethen.

3204 **Schillerstraße 8.**

Eine große Wohnung

5 Zimmer und Zubehör, **1 kl. Wohnung,** 2 Zimmer und Zubehör per 1. Oktober.

J. Dinters Ww., Schillerstraße.

Die I. Etage

Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Versetzungshalber 1 Wohnung, 4 Zim. sof. zu v. **Fiebach,** Culm. Chaussee 53.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 9. August 1898.
Zu kleinen Preisen.

Sperrsitz 75 Pf. Stehplatz 50 Pf.

Cavalleria rusticana.

Vorher:

Beckers Geschichte.

Thorner Liedertafel.

Dienstag, den 9. August, 8½ Uhr:

General-Versammlung und Probe zur Bismarckfeier.

Der Vorstand. 3202



Damenhüte werden sauber und billig garnirt u. modernisirt bei **Frau E Kirsch,** Brükenstrasse 4.

Der Laden nebst angrenzender Stube Schuhmacher- u. Schillerstraßenecke Nr. 13 zu jedem Geschäft passend ist zu vermiethen.

Hochherrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmern und allem Zubehör mit Centralheizung, (Pferdeställen) ist von sogleich zu vermiethen. 1604

Wilhelmstadt,
Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.

Wohnungen zu vermiethen bei **A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.**

---

1 Parterre-Wohn., separater Eingang, **1 obere Wohnung,** Aussicht n. d. Weichsel, je 2 große Zimmer, Küche, allem Zubehör, vom 1. October zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Wegen Todesfall

ist die **1. Etage** mit Badeeinrichtung **Gerechtestr. 21** zu vermiethen. 2674

Thalstraße 29, II.

vier Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen.

Möbl. Zimmer

mit und ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben **Brückenstraße 16,** 1 Tr. rechts.

---

3 Zimmer, Küche, Zubehör v. 1./10. zu verm. (Preis 290 Mk.) **Bäckerstr. 5.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.